



MANAGEMENT SUMMARY

Rechnung 2016 der Gemeinde Emmen

Die Jahresrechnung 2016 der Gemeinde Emmen schliesst bei einem Aufwand von CHF 153'455'883.76 und einem Ertrag von CHF 147'420'930.68 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 7'034'953.08 ab. Budgetiert war ein Defizit von CHF 736'058.30. Abweichungen sind in allen Bereichen und vor allem auch bei den Einnahmen und den Ausgaben zu verzeichnen.

Bei den Stabstellen sind die budgetierten Vorgaben bezüglich der Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern nicht erreicht worden. Die Grundstückgewinnsteuern sowie die Handänderungssteuern blieben je rund CHF 0.5 Mio. hinter Budget zurück, schlossen aber teilweise deutlich besser ab als im Vorjahr. Bei den Erbschaftssteuern wurde das Budget fast erreicht.

Die Direktion Finanzen und Personelles schliesst im Berichtsjahr mit einer negativen Budgetabweichung von rund CHF 2.4 Mio. ab. Vor allem das Nichterreichen der Vorgabe beim Buchgewinn, welcher in der Produktgruppe Immobilien dargestellt wird, erklärt dies. Aufgrund der hängigen Bodeninitiative wurden Liegenschaftsgeschäfte nicht weiter verhandelt. Dies führt im Ergebnis zu einer negativen Abweichung bei den Buchgewinnen von über CHF 2 Mio.

Die ordentlichen Steuereinnahmen der natürlichen und juristischen Personen (Ertrag laufendes Jahr) sind im Vergleich zum Vorjahr höher ausgefallen und haben die prognostizierte Werte sogar mit rund CHF 280'000.00 übertroffen. Zusätzlich mussten deutlich grössere Steuerabschreibungen (+ 64%) vorgenommen werden als budgetiert waren. Bei den Nachträgen aus früheren Jahren liegen die Einnahmen rund CHF 285'000 unter Budget und gegenüber dem Vorjahr fiel der Ertrag sogar um rund CHF 1.1 Mio. tiefer aus. Bei den Quellensteuern wurde das Budget um rund 16.5% nicht erreicht und liegt tiefer als im Vorjahr. Insgesamt haben diese Faktoren die positive Steuerertragsbilanz getrübt.

Im Schuldendienst profitiert die Gemeinde weiterhin von tiefen Zinsen. Die Kosten für die Schulden fielen um rund CHF 350'000 tiefer als budgetiert aus und fallen ähnlich hoch wie im Vorjahr aus. Dies hat sich insgesamt positiv auf die Budgetabweichung ausgewirkt obwohl die Schuldenlast im Jahr 2016 um rund CHF 17 Mio. angestiegen ist.

Die Direktion Bau und Umwelt schliesst mit einem Betrag von rund CHF 110'000 höher als budgetiert ab. Dabei schloss der Öffentliche Verkehr um rund CHF 83'000 günstiger als budgetiert ab. Der Umweltschutz (CHF 12'000), der Werkhof (CHF 88'000), die öffentlichen Emmen, 12. April 2017

Anlagen (CHF 170'000) sowie der Tiefbau (CHF 54'000) schlossen hingegen teurer als budgetiert ab. Die Produktgruppe Planung und Hochbau schloss mit tieferen Kosten von rund CHF 130'000 ab.

Bei der Direktion Soziales und Gesellschaft musste eine Budgetabweichung von rund CHF 3.1 Mio. festgestellt werden. Der Beitrag an die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ist gegenüber dem Budget gering höher ausgefallen. Die Kosten für die Berufsbeistandschaft fallen rund 8% höher aus als sie budgetiert waren. Die letztjährige positive Budgetabweichung bei der Wirtschaftlichen Sozialhilfe konnte nicht erreicht werden. Gesamthaft führten in diesem Bereich deutlich höhere Ausgaben (+CHF 2 Mio.) und erfreulicherweise höhere Einnahmen (+CHF 550'000) zu einer negativen Gesamtentwicklung von rund CHF 1.5 Mio. Bei der Sozialen Wohlfahrt belaufen sich die negativen Abweichungen auf rund CHF 0.64 Mio. was in etwa der Vorjahresentwicklung entspricht. Diese sind durch gestiegene Kosten bei der Pflegefinanzierung Spitex und bei den Zahlungen für die Beiträge an den Kanton und andere Gemeinden für die generelle Sozialhilfe zu suchen. Verglichen mit den Vorjahren mussten grössere Restzahlungen für die Pflegefinanzierung an Heime geleistet werden.

Die Kantonsbeiträge für Krankenversicherung, Ergänzungsleistungen und Familienausgleichskasse, deren Budgetierung auf Vorgaben des Kantons erfolgen, fielen deutlich höher als budgetiert aus. Dafür konnten die Aufwändungen für die Ausgleichskasse wiederum leicht gesenkt werden.

Bei der Direktion Schule und Kultur beträgt die positive Budgetabweichung insgesamt CHF 0.6 Mio. (1.9%). Tiefer als budgetiert haben vor allem die Primarschule (CHF 0.79 Mio.) und die Sekundarschule (CHF 0.11 Mio.) abgeschlossen. Hingegen schlossen der Kindergarten um rund CHF 350'000 und die Stellvertretungskosten um rund CHF 0.24 Mio. höher ab. Die Kosten für die Sonderschulung (CHF 0.34 Mio.) fielen erneut tiefer als budgetiert aus.

Die negative Budgetabweichung in der Direktion Sicherheit und Sport beläuft sich auf CHF 585'000. Das Hallen- und Freibad verfehlte das Budget aufgrund des Wetters um rund CHF 180'000. Die Restaurationsbetriebe schlossen mit einem Defizit von rund CHF 360'000 ab. Budgetiert war ein Gewinn von rund CHF 77'000.

Die Investitionen haben Zinsen und Abschreibungen zur Folge, welche die Gemeinde Emmen belasten. Im Jahr 2016 wurden zu Lasten der Investitionsrechnung Ausgaben von insgesamt CHF 16'404'180.74 verbucht. Demgegenüber stehen Einnahmen von CHF 3'159'059.26. Netto wurden demzufolge CHF 13'209'121.48 investiert. Budgetiert war ein Volumen von netto CHF 16.7 Mio. Die Differenz ergibt sich aus der nicht kompletten Ausschöpfung von Sonderkrediten. In der öffentlichen Verwaltung ist es wichtig, die notwendigen Investitionen mit den finanziellen Ressourcen möglichst gut zu koordinieren. Dadurch soll die Handlungsfähigkeit einer Gemeinde

gewährleistet werden. Um dies auch zukünftig sicherzustellen, wurde im Jahr 2013 die Langfristige Investitionsplanung initialisiert und seither jährlich verbessert.

Das Finanzvermögen ist 2016 um rund CHF 0.9 Mio. auf CHF 82.51 Mio. angestiegen. Vor allem leicht höhere Steuerguthaben haben zum Anstieg geführt. Das Verwaltungsvermögen nahm um rund CHF 6 Mio. zu und beläuft sich neu auf CHF 164.47 Mio. Alle Aktiven der Gemeinde Emmen ergeben zusammen etwa CHF 251 Mio.

Die gesamten Verpflichtungen der Gemeinde haben dagegen um rund CHF 13.3 Mio. zugenommen. Die langfristigen Schulden belaufen sich auf CHF 158.2 Mio. Das Jahresergebnis belastet den Bilanzfehlbetrag ziemlich. Dieser beträgt nach Verbuchung des Erfolgs neu rund CHF 10.19 Mio. Dadurch erhöhen sich die jährlichen Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag auf über CHF 1 Mio. was eine zusätzliche Belastung für die Gemeinde Emmen bedeutet. Mit der Einführung von HRM2 wird die Gemeinde auch die gesetzlichen Vorgaben für den Finanzhaushalt der Gemeinden erfüllen müssen und ist gleichzeitig auch noch die Möglichkeit, eine Trendwende ohne aufsichtsrechtliche Einflussnahme zu erwirken.

Die geschilderten Tendenzen schlagen sich auch bei den Finanzkennzahlen nieder. Wie bereits im Jahr 2015 werden die kantonalen Vorgaben in vier von acht Fällen nicht erreicht. Betroffen sind der Selbstfinanzierungsgrad und –anteil sowie der Verschuldungsgrad und die Nettoschuld pro Einwohner. In den Bereichen Zinsbelastung I + II, Kapitaldienstanteil und Bilanzfehlbetrag werden die Kantonsvorgaben erreicht. Gegenüber dem Vorjahr haben sich jedoch sämtliche Kennzahlen negativ entwickelt.

Würdigung des Gemeinderates

Der Gemeinderat muss einen unerfreulichen und unbefriedigenden Jahresabschluss zur Kenntnis nehmen. Die deutliche Budgetabweichung ist auf verschiedene, teils jedoch nicht direkt beeinflussbare Faktoren zurückzuführen. Die Budgetierung für verschiedenste Bereiche (z.B. Sondersteuern, Nachträge, Beiträge an Dritte, Sozialhilfe, Gebührenertrag, Stellvertretungen, Verzögerungen beim Projekt Le Théâtre, Wetter für die Badeanlagen etc.) stellt sich immer als herausfordernder Prozess dar und die Rahmenbedingungen zwischen dem Zeitpunkt der Prognosen und der Umsetzung verändern sich dauernd. Weiter ist es aufgrund beschränkter Handlungsmöglichkeiten (z.B. gesetzliche Vorgaben) nicht zeitgerecht gelungen, die sich abzeichnenden Abweichungen während des Rechnungsjahres wirksam zu korrigieren oder aufzufangen. Das erkenn- und feststellbare Wachstum in der Gemeinde hat in verschiedenen Gebieten zusätzliche Aufwendungen ausgelöst. Im Gegenzug hat sich dieses Wachstum einnahmeseitig noch nicht im gleichen Ausmass ausgewirkt.

Die Reduktion des Sachaufwandes zeigt jedoch, dass intern die angespannte Finanzlage zumindest in Teilen erkannt und erste Ansätze des Sparwillens erkannt wurden. Der Gemeinderat ist jedoch stark gefordert, zusammen mit dem Führungsforum und den Produkteverantwortlichen zwingend Massnahmen für das aktuelle Rechnungsjahr und die Budgetierung für das Jahr 2018 umzusetzen. Zwischenzeitlich konnten zwei Restaurationsbetriebe ausgelagert werden und das stark defizitäre Zentrum Gersag wird ab Mitte Jahr vom Le Théâtre betrieben. Die bereits vermittelten Sparaufrufe und die Ausgabenstopps bleiben bestehen. Leistungsanpassungen müssen vertieft geprüft und im politischen Prozess entschieden werden. Handlungsmöglichkeiten bestehen vor allem im Bereich freiwilliger, nicht gesetzlicher Leistungen und im Umfang der Qualität bestimmter Leistungen. Die Ausarbeitung der betrieblichen Leistungsaufträge und die daraus folgende Analyse werden aufzeigen, in welchen Bereichen und bei welchen Leistungen Anpassungen erfolgen werden.

Der Gemeinderat